

Antrag

Fraktion der FDP

Hannover, den 30.05.2017

Den Wandel im Einzelhandel im Sinne vitaler Innenstädte und attraktiver Ortskerne unterstützen!

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Die Attraktivität unserer Innenstädte hängt stark vom Image und Angebot des dort vorherrschenden stationären Einzelhandels ab. Dieser muss sich den steigenden und verändernden Ansprüchen seiner Kundinnen und Kunden, den steigenden bürokratischen Anforderungen, der wachsenden Online-Konkurrenz und rückläufigen Margen bei steigenden Kosten stellen. Ein weiteres Phänomen ist die Verdichtung der städtischen Räume durch Zuzug. Hierdurch wird Druck auf die zu erzielenden Gewerbemieten ausgeübt, sodass sich Ladenmieten letztlich erhöhen werden. Somit wird der stationäre Einzelhandel durch eine Vielzahl von fixen und variablen Kosten unter Druck gesetzt. Das ganze Spannungsfeld drückt sich letztlich in Umsatz pro Quadratmeter Verkaufsfläche und Personaleinsatz aus. Die Aufrechterhaltung und Fortentwicklung eines attraktiven und modernen städtischen Einzelhandels und einer funktionierenden Händlergemeinschaft in unseren Städten und Stadtteilen ist somit eine große Herausforderung.

Das gleiche gilt in veränderter Form auch für den ländlichen Raum, denn hier ist der Einzelhandel oft auch ein sozialer Treffpunkt. Zur Aufrechterhaltung der Attraktivität muss daher die leichte Versorgung mit Konsumgütern und Verbrauchsgegenständen des täglichen und periodischen Bedarfs auch im ländlichen Raum einfach und attraktiv gestaltet sein. Faktoren des demografischen Wandels, der Trend zur Urbanisierung sowie die zunehmende Internetnutzung und Digitalisierung werden sowohl Standortentscheidungen im ländlichen Raum beeinflussen als auch neue Betriebs- und Vertriebsformen (Click & Collect + Ship2store) hervorbringen. Die Verbraucherrinnen und Verbraucher sind heutzutage hoch mobil, die Informationsbeschaffung erfolgt unabhängig vom Händler, und die vielfältigen Ansprüche und das Konsumverhalten verändern sich laufend. Der Endverbraucher ist freier und „mündiger“ denn je.

Der Einzelhandel muss sich, neben der örtlichen Konkurrenz, den Bedingungen und Angeboten des Onlinehandels und des zunehmenden Direktvertriebs, ständig mit dem Verhalten und den Ansprüchen des Endverbrauchers auseinandersetzen und darauf vielfältig reagieren. Der Endverbraucher wird sich zunehmend seine Waren und Produkte online bestellen, sich liefern oder selbst herstellen lassen (Stichwort 3-D-Druck). Hierdurch steigen die Chancen und der Wettbewerb für den Einzelhandel gleichermaßen. Vor dem Hintergrund der Digitalisierung, des europäischen Binnenmarktes, der Globalisierung und der Möglichkeit, sich vertikal zu erweitern, kann der Einzelhandel seine Handelsfunktion erweitern und sich international aufstellen. Der Verbraucher darf den stationären Einzelhandel aber auch nicht auf die fachliche Beratung reduzieren, indem er letztlich bequem im Internet bestellt und sich die Ware nach Hause liefern lässt.

Die Attraktivität des stationären Handels liegt bei der persönlichen Kundenbeziehung in Verbindung mit Service und guter Beratung. Wir müssen uns auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort einstellen um attraktiv zu bleiben und im Wettbewerb zum Onlinehandel bestehen zu können. Hinzu kommen besondere Aktionen, Events, attraktive Innenstädte und auch Sonntagsöffnungen, die sämtlich in eine Art Shopping-Erlebnis vor Ort münden. Die in Niedersachsen eingeführte Regelung beispielsweise zur Sonntagsöffnung an vier Sonntagen und in Ausflugsorten an acht Sonntagen in jeweils abgegrenzten Ortsteilen muss erhalten und gerichtsfest ausgestaltet werden. Von diesem durch das Begleitprogramm sehr attraktiven Einkaufs- und Innenstadterlebnis sollen Händler und

Innenstädte gleichermaßen profitieren. Zukünftig muss die Entscheidung über eine Sonntagsöffnung wieder in der Kommune und nicht im Gerichtssaal getroffen werden.

Hierfür stellt der stationäre Einzelhandel viele direkte Arbeitsplätze sowie hiervon abhängige weitere vor- und nachgelagerte Arbeitsplätze zur Verfügung. Hinzu kommen zahlreiche Ausbildungsplätze. Dies bietet der Onlinehandel in der Form nicht. Die Digitalisierung, die Vernetzung und der demografische Wandel sind Herausforderung, aber auch Chance für den Einzelhandel. Das „Geschäftsmodell Handel“ wird auf den Kopf gestellt und verändert das Beziehungsgeflecht zwischen Erzeugern, Lieferanten, Dienstleistern, Händlern und Kunden.

Der Landtag bittet deshalb die Landesregierung,

1. den Ausbau des Breitbandnetzes flächig, qualitativ (z. B. Glasfasertechnik) und mit einer hohen Leistungsdichte (Minimum 100 Mbits/sec) im ganzen Land voranzutreiben,
2. die Bereitstellung von freien und problemlos nutzbaren Internetzugängen (offenes WLAN) zur Aufwertung von Handelsplätzen in Städten und im ländlichen Raum voranzutreiben,
3. Kommunen durch ein Programm „Ab in die Mitte 4.0“ zu unterstützen, damit digitale Services weiter ausgebaut und auch der „Offline-Handel“ innovativ in Onlineangebote integriert werden kann,
4. für den Erhalt und die Schaffung lebendiger und lebenswerter Innenstädte das Modellprogramm und, wie in der Koalitionsvereinbarung vereinbart, die „Quartiersinitiative Niedersachsen“ (QiN) zu reaktivieren,
5. den Händlern die freie Wahlmöglichkeit über ihre Öffnungszeiten von Montag bis Sonnabend und die in Niedersachsen eingeführte Regelung zur Sonntagsöffnung an vier Sonntagen und in Ausflugsorten an acht Sonntagen in jeweils abgegrenzten Ortsteilen zu erhalten und gerichtsfest auszugestalten,
6. die Instrumente der Raumordnung, des Planungs- und Baurechts im Sinne einer modernen, attraktiven und vitalen Einzelhandelslandschaft anzuwenden oder/und bei Bedarf anzupassen, um einen attraktiven Mix aus Handel, Gastronomie, Freizeit, Kultur und Wohnen in den Handelszentren zu ermöglichen,
7. bei der kommunalen Anwendung bzw. Formulierung der jeweiligen landesrechtlichen Ermächtigungsgrundlagen für den Denkmalschutz, für kommunale Gestaltungssatzungen oder Sondernutzungssatzungen verstärkt die Belange und Notwendigkeiten des lokalen Einzelhandels zu berücksichtigen bzw. die Kommunen für selbige zu sensibilisieren,
8. das Instrument des kommunalen Einzelhandelskonzepts verstärkt ins Bewusstsein von Politik und Verwaltung zu tragen, um den künftigen Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger und der Investoren gerecht zu werden und politischen Entscheidungen eine fundierte Grundlage zu geben,
9. ergänzend zum Instrument „Kommunale Einzelhandelskonzepte“ ein Instrument „Regionale Einzelhandelskonzepte“ zu initiieren, damit eine abgestimmte Einzelhandelsentwicklung zwischen benachbarten Kommunen erfolgen kann,
10. die Erreichbarkeit der Innenstädte als eigenständiges Thema politikfeldübergreifend zu betrachten und Kommunen bei der problemlosen und verkehrsträgerübergreifenden Erreichbarkeit der Zentren für Verbraucher und Lieferverkehre zu unterstützen,
11. jeglichen Überlegungen zur Einschränkung der Erreichbarkeit von Innenstädten, z. B. durch Befahrungsbeschränkungen oder City-Maut-Konzepten, eine Absage zu erteilen,
12. Kommunen für die Einführung eines Baustellenmanagements, z. B. zur frühzeitigen Ansprache von betroffenen Einzelhändlern, zu sensibilisieren.
13. die Entwicklung einer umweltschonenden Ver- und Entsorgung des städtischen stationären Einzelhandels durch die Initiierung emissionsarmer und ressourceneffizienter zukunftsfähiger Logistik-Lösungen zu modernisieren,

14. Auflagen und Vorschriften regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen, damit der Einzelhandel nicht geschädigt oder schikaniert, sondern gesichert und gestärkt wird.

Begründung

Der Erhalt des stationären Einzelhandels ist kein Selbstzweck. Ein moderner und attraktiver Einzelhandel ist mehr als die bloße Versorgung mit Gütern des täglichen oder aperiodischen Bedarfs. Eine funktionierende Händlergemeinschaft, eine vielfältige, abwechslungsreiche und kleinteilige Innenstadt, ein lebendiger Kern im Stadtteil oder die Verfügbarkeit von Gütern im ländlichen Raum ist Lebensqualität! Der Alltag wird u. a. auch durch die Begegnung im „Laden“, durch guten Service und persönliche Ansprache geprägt. Dies kann ein Onlineformular, ein Verbraucherchat oder ein Paketzusteller nicht leisten. Wir wollen und brauchen einen modernen stationären und digitalen Einzelhandel im Sinne der Daseinsvorsorge im 21. Jahrhundert.

Christian Grascha
Parlamentarischer Geschäftsführer